

# Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder

Autor(en): **Mäder-Michel, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 34

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511990>

## **Nutzungsbedingungen**

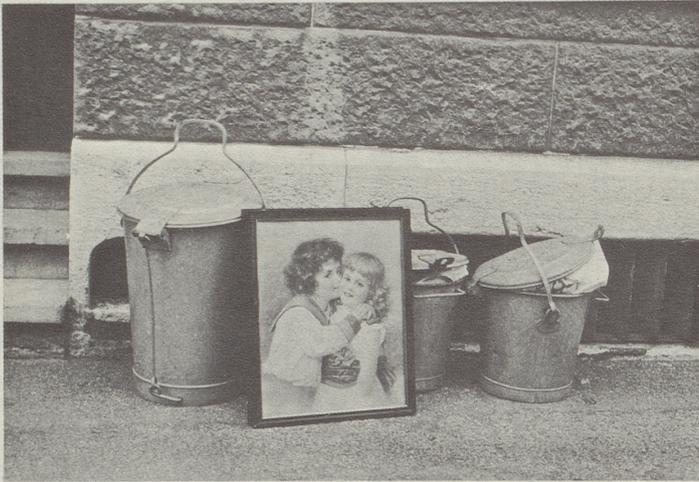
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wandschmuck auf dem Trottoir

Dieses Bild mußte den Vorübergehenden auffallen und vielleicht noch zu einigen Betrachtungen reizen. Es ist ein ansprechendes Kitschbild, das nun endgültig dem Untergange geweiht ist, denn in einer Stunde wird es samt dem Inhalt der Kehrichtkübel unbarmherzig im großräumigen Kehrichtwagen des Baudepartements verschwinden. Vorausgesetzt allerdings, daß nicht jemand vorher daran Gefallen findet und es unter dem Arm als stolzer Besitzer wegträgt.

In welcher Stube hat es wohl gehangen? Wie lange schon? Einmal wurde es doch sicher liebevoll gekauft und als attraktiver Schmuck an die Wand gehängt! Welches müssen jetzt die Motive gewesen sein, die den Besitzer oder die Besitzerin veranlaßt haben, sich von diesem süßen Pärchen zu trennen? Diese und ähnliche Gedanken drängten sich mir auf, als ich vorüberging. Ich will es nicht verschweigen, daß mir für einen unbewußten Moment der Kontrast zwischen dem kitschig-reizenden Idyll und den prosaischen Kehrichtkesseln etwas brutal vorgekommen ist.

Werner Perrenoud



Der aufmerksamen Appenzeller Flurpolizei ist es kürzlich gelungen, am Seealpsee drei verdächtige Subjekte dabei zu ertappen, als dieselben in flagranter Weise gegen die Verordnungen zum Gewässerschutz verstießen. Das einmalige Bilddokument ist als Postkarte im Souvenirhandel erhältlich.

## Der Neidhammel

Ein Freund, des' Galle überlief und der vor Neid fast nicht mehr schlief, weil, wie's ihm schien, auf des Kollegen Werken viel mehr Glück und Segen gelegen war, und dessen Söhnen das Lob man sang in hohen Tönen, weil sie, im Gegensatz zum Eig'nen, sich für hohe Schulung eignen; sogar daß ihm ein Haus gehört ist etwas, das ihn furchtbar stört, und daß er selbst in dem Berufe zurückblieb um 'ne ganze Stufe, ersehnte sich nun ruhelos und neidzerfressen Freundes Los.

Jetzt tut er's nicht mehr, Gott sei Dank.  
Der Grund? Sein Freund ist sterbenskrank.

Moustic

## Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder

An das  
Restaurant Künsthaus  
Heimplatz  
8000 Zürich

Betr. Kaffeetassen

Sehr geehrte Geschäftsleitung, auf der Reise zu unserer ältesten Tochter Vreni sind meine Frau Lydia und ich rasch bei Ihnen eingekehrt, wie wir das schon einmal getan haben. An Ihrem Restaurant ist bezüglich Bedienung, Kaffee und sonstigem nichts auszusetzen, im Gegenteil, es ist auch interessant. Das vordere Mal sahen wir sogar den Heinrich Gretler.

Nur Ihren Kaffeetassen kann ich nicht zustimmen, indem nämlich der Henkel daran zu eng ist und für den Zeigefinger zu wenig Raum läßt. Beim kürzlichen Besuch nun hatte das für mich peinliche Folgen. Nachdem ich eben mühsam den Finger durch den Henkel gebracht hatte, trat zufällig eine Bekannte an unseren Tisch, und es war mir unmöglich, den Finger freizubekommen, um der Frau die Hand geben zu können. Lydia, meine Frau, meint (ich bin bäuerlicher Abstammung), in Zürich sei eben alles mehr auf feingliedrigere Leute ausgerichtet. Man sollte aber nicht das bodenständig Gewachsene, das immerhin noch vorhanden ist, auf diese Weise durch Nichtberücksichtigung zum Abnormalen stempeln. Diese Henkel Ihrer Tassen sind ferner unfall-

trächtig, kann sich doch sehr leicht ein Fingerbruch oder doch eine Knöchelverrenkung ereignen, was eine unangenehme Ueberprüfung Ihres Tafelgeschirrs durch die Versicherung nach sich ziehen könnte.

Ein Ausweichen auf Tee oder kalte Ovomaltine, wie Lydia, meine Frau, anregt, halte ich für unzumutbar, da ich immerhin in einem freien Land wohne und bestellen will, was mir zusagt. Ich ersuche Sie, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Fritz Mäder-Michel  
Spitzrain 31, Bern



An unsere Leser!

Die nächste Ausgabe des Nebelspalters erscheint als 128seitiges Doppelheft Nr. 35/36 am 1. September 1973 und gilt dem Jubiläum «99 Jahre Nebelspalter.»

Nr. 37 als reguläre Ausgabe erscheint am 12. September 1973

Nebelspalter-Verlag

## Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vorteilhafte Doppel-Kurpackung

**VALVISKA**